

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Ankündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Beise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 46.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 16. November 1907

22. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
Z. a. 3384.

Auswanderung nach Südafrika.

Das neue Einwanderungsgesetz von Transvaal (Britisch-Südafrika) vom Jahre 1907 enthält über die Ausschließung von Einwanderern von dem Eintritte in das Land unter anderem folgende Bestimmungen:

„Der Eintritt in das Land ist verwehrt Personen, welche nicht im Stande sind, ein Gesuch um Zulassung in das Land in einer europäischen Sprache nach Diktat zu schreiben, ferner Personen, welche keine ausreichenden Geldmittel mitbringen, um in der ersten Zeit ihres Aufenthaltes im Lande davon leben zu können oder welche voraussichtlich der öffentlichen Mithätigkeit zur Last fallen werden.“

Verboten ist ferner der Eintritt in das Land Prostituirten und Personen, welche von der Prostitution leben oder Frauen zu unzüchtlichen Zwecken in das Land bringen wollen; weiters Leprafranken, Seifenskranken und Personen, welche an einer ekelhaften oder gefährlichen ansteckenden Krankheit leiden. Zurückzuweisen sind endlich auch Personen, welche schon einmal auf Grund der bestehenden Gesetze aus Transvaal deportiert oder ausgewiesen wurden, sowie Personen, welche auf Grund von der Regierung direkt oder im diplomatischen Wege zugekommenen amtlichen Mitteilungen als unerwünschte Einwanderer oder aus anderen wichtigen Gründen als dem Frieden, der Ordnung und ungestörten Verwaltung des Landes gefährlich erachtet werden müssen.

Auf die Frauen und die minderjährigen Kinder von Personen, welche nicht selbst zu den ausgeschlossenen Einwanderern gehören, auf Europäer, welche schon einmal einen gesetzlichen Wohnsitz in der Kolonie hatten und niemals deportiert oder ausgewiesen wurden, finden die Bestimmungen des Gesetzes über die Ausschließung von Einwanderern keine Anwendung.

Der Umstand endlich, daß ein Einwanderer nicht genügend Mittel besitzt, um in der ersten Zeit sich selbst erhalten zu können, soll kein Ausschließungsgrund sein für europäische Landarbeiter und Diensthöten, für gelernte Handwerker, Maschinen- und Bergarbeiter, welche bei einer gut beleumundeten Person im Lande zu einem angemessenen Lohne und für eine angemessene

Zeit sofort nach ihrer Ankunft in Arbeit oder Dienst treten, vorausgesetzt, daß das Vertragsverhältnis durch den Agenten der Kolonie in London, oder ein anderes gesetzlich bevollmächtigtes Organ bestätigt ist.“

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. November 1907.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. 3381.

Amerikanisches Papiergeld.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Staatsdepartement in Washington in wiederholten Fällen ausgesprochen hat, daß das Papiergeld, welches zur Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges von den konföderierten Staaten des Südens ausgegeben worden ist, seit mehr als 40 Jahren keine Zahlungskraft hat.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. November 1907.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. 3383.

Nord Queensland.

Warnung vor der Auswanderung dahin.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das englische Auswanderer-Informationsamts in London die englischen Auswanderer warnen, mit Rücksicht auf das feuchte Tropenklima Arbeit in den Zuckerfeldern von Nord-Queensland anzunehmen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. November 1907.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Die Rekonstruktion des Kabinettes.

Wien, am 10. November 1907.

Der österreichische Ministerpräsident wurde gestern nachmittags vom Kaiser in Audienz empfangen, deren Gegenstand die Rekonstruktion des Kabinettes bildete. Der Kaiser genehmigte die Vorschläge des Ministerpräsidenten.

Im Kabinette verbleiben demnach: Ministerpräsident Freiherr v. Beck, Minister des Innern Freiherr v. Bienerth, Finanzminister Dr. von Korynowski, Eisenbahnminister Dr. v. Derschatta, Unterrichtsminister Marchet, Justizminister Dr. Klein, Graf Dzieduszycki und Latzker.

Dagegen scheiden aus die bisherigen Minister: Graf Auersperg, Dr. Forscht, Prade und Pacak.

Ernannt werden dafür zum Handelsminister Dr. Fiedler, zum Ackerbauminister Dr. Ebenhoch, zu Ministern ohne Portefeuille Hofrat Dr. Gschmann, Pescha und Prasel. Die Beibildung der neuernannten Minister durch den Monarchen sowie die Abschiedsaudienzen der aus dem Kabinette ausscheidenden Minister sind bereits Montag in Schönbrunn erfolgt.

Die allerhöchsten Handschreiben.

Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgende allerhöchste Handschreiben:

1. Lieber Freiherr v. Beck! In Genehmigung Ihrer Anträge gewähre Ich Meinem Ackerbauminister Leopold Grafen Auersperg, Meinem Handelsminister Dr. Josef Forscht und Meinen Ministern Dr. Friedrich Pacak und Heinrich Prade in Gnaden die erbetene Enthebung vom Amte.

Gleichzeitig ernenne Ich den Reichsratsabgeordneten Universitätsprofessor Dr. Franz Fiedler zu Meinem Handelsminister, den Landeshauptmann in Meinem Erzherzogtum Oesterreich ob der Enns Dr. Alfred Ebenhoch zu Meinem Ackerbauminister und den Reichsratsabgeordneten Hofrat Dr. Albert Gschmann sowie die Reichsratsabgeordneten Franz Pescha und Karl Prasel zu Meinen Ministern.

Wien, am 9. November 1907.

Franz Josef m. p.

Beck m. p.

2. Lieber Graf Auersperg! Indem Ich Ihrer Bitte um Enthebung vom Amte Meines Ackerbauministers mit dem Vorbehalte Ihrer Wiederverwendung im Dienste in Gnaden willfahre, spreche Ich Ihnen für Ihre vieljährige, vorzügliche und verdienstvolle Tätigkeit Meinen wärmsten Dank aus. Gleichzeitig verleihe Ich Ihnen als Zeichen Meiner Anerkennung todtfrei das Großkreuz meines Leopoldsbordens.

Wien, am 9. November 1907.

Franz Josef m. p.

Beck m. p.

Der Geheimpolizist.

Kriminalroman von C. Oswald.

11. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Gehen wir nun zu dem über, was Ihrer Verhaftung folgte,“ fuhr der Untersuchungsrichter fort. „Warum verweigerten Sie allen Fragen die Antwort?“

„Ich habe Sie Ihnen nicht verweigert; jedem Auskunft zu geben, glaube ich nicht nötig zu haben.“

Der Untersuchungsrichter holte jetzt aus seinem Schreibtisch das Päckchen mit der Hälfte des Schmutzes, das Weltli von den Füßen des Gefangenen gekratz hatte.

„Kennen Sie dies?“ frug er ihn.

„Jawohl. Das ist das Päckchen, das der Gerichtsschreiber versiegelt hat, als ich das Untersuchungsgefängnis gebracht wurde.“

„Sie wissen, was es enthält. Der Beamte hier“ — er deutete auf Weltli — „hat in dem Polizeiposten der Barrière d'Italie Staub gesammelt und gefunden, daß derselbe mit dem Schmutz an Ihren Füßen ganz identisch ist!“

Mais sperrte den Mund auf, wie Jemand, der nicht weiß, was man von ihm will.

„Sie haben demnach dort auf dem Polizeiposten mit Absicht Ihre Füße beschmutzt. Warum?“

„Weil . . .“

„Ich will es Ihnen sagen. Weil Ihre wohlgepflegten Füße nicht mit dem übereinstimmen, was Sie uns ausbinden wollten, daß Sie ein Ausrufer für Seiltänzerbanden seien. Sie sahen voraus, daß Sie sich würden entkleiden müssen — da kamen Sie auf das Auskunstmittel, Wasser aus dem Krug in Ihrer Zelle auf den Boden zu gießen und so lange in dem Schmutz herumzutreten, bis Ihre Füße von demselben bedeckt waren!“

Es war interessant, das Gesicht des Angeklagten bei dieser Eröffnung zu beobachten. Erst drückte es Erstaunen aus, dann

gewann es mehr und mehr den Ausdruck der Heiterkeit und schließlich brach er in ein herzlich klingendes Lachen aus.

„Man muß fein sein, Herr Polizeibeamter!“ rief er dann, „aber nicht gar zu fein, sonst sucht man die Kirche eine Meile vom Dorf! Als ich nach dem Posten kam, waren meine Füße geschwollen; kein Wunder, da ich, seit ich in Köln den Zug bestiegen, die Stiefel nicht hatte ausziehen können. Meine Füße brannten wie Feuer! Was war da einfacher, als daß ich etwas Wasser auf die Erde goß und sie kühlte! Es war so dunkel in dem verdamnten Loch, daß ich von Schmutz nichts sehen konnte; sonst hätte ich es vielleicht noch nicht einmal getan, denn ich halte etwas auf Keckheit — das ist doch nach meiner Ansicht noch kein Verbrechen?“

Dem Richter war klar, daß er auch diesen Angriff als abgeschlagen betrachten konnte. Als Weltli den Schmutz abgeschabt, hatte Mais ohne Zweifel den Zweck dieser Operation erraten und seine Antwort wohl vorbereitet. Es war ein Segner, mit dem nicht so leicht fertig zu werden war.

„Sie beharren bei allen Ihren Aussagen?“ frug der Richter.

„Ja!“

„Es tut mir leid, Ihnen sagen zu müssen, daß Sie lügen!“

„Ersticken will ich am ersten Stück Brot, das ich esse, wenn eine einzige Lüge . . .“

„Eine einzige! Warten Sie!“

Der Richter nahm aus seiner Schublade die von Weltli hergestellten Abdrücke der Fußstapfen.

„Sie erklären, daß die Frauen groß wie Gardemänner gewesen seien — hier die Abdrücke ihrer Füße, die zu dieser Behauptung sehr schlecht passen! Sie erklären, Zene hätten schwarze Haare gehabt — ich werde Ihnen einen ganz unverdächtigen Zeugen gegenüberstellen, der auf seinen Eid erklären wird, daß die Eine klein, zart und mit auffallend starkem blonden Haarwuchs begabt gewesen sei!“

Dem Mörder fest in die Augen sehend, fügte er hinzu: „Dieser Zeuge ist der Kutscher, den die Flüchtigen in der Rue de Patay nahmen!“

Mais erblaßte und schwankte, wie von einem heftigen Schläge getroffen.

„Sie haben mir die Wahrheit gesagt, die ganze Wahrheit, schön! Wer ist der Mann, der auf Sie wartete, als Sie in der Anstalt waren? Der nach Ihrer Verhaftung sich dorthin wagte, um der Tasche der Schürze, welche Mutter Clupet umgebunden gehabt hatte, einen zweifellos kompromittierenden Gegenstand, einen Brief wahrscheinlich, zu entnehmen? Der dann Trunkenheit heuchelnd, sich mit Ihnen einsperren ließ, um mit Ihnen den Verteidigungsplan zu verabreden und Ihnen die Verschwiegenheit der Witwe Clupet zu sichern? Wer ist es?“

Mit nahezu übermenschlicher Anstrengung hatte Mais seine Fassung wieder gewonnen.

„Alles das,“ erklärte er mit rauher Stimme, „ist nur eine Erfindung der Polizei!“

Des bis dahin so ruhigen Richters bemächtigte sich jetzt eine gewisse Erbitterung, die zu einem nicht geringen Teile ihren Grund zu der getäuschten Hoffnung auf ein Geständnis haben mochte.

„Sie leugnen, was sonnenklar ist!“ rief er.

„Was ist sonnenklar? Der Roman, den die Polizei erfunden hat, klingt wahrscheinlich, das gebe ich zu. In der Rue de Patay hat ein Kutscher zwei Frauen aufgenommen — gut; aber was beweist, daß dies diejenigen sind, welche in der Anstalt waren?“

„Die Polizei hat ihre Spuren verfolgt!“

„Bei der finstern Nacht, durch Felder und Steinbrüche, über Straßen hinweg, bei beginnenden Tauwetter!“

Sie müssen höllisch auf Avancement veressen sein,“ fuhr er dann, zu Weltli gewandt, fort, „um auf solche Beweise hin meinen Kopf zu verlangen!“

Der Ausdruck der Verachtung, mit dem diese Worte gesprochen wurden, reizte den jungen Beamten in hohem Grade. Während sprang er auf und rief: „Dies ist nur ein Glied der langen Kette von Beweisen, welche . . .“

„Still!“ gebot der Richter in ruhigem Tone. „Die Justiz,“ wandte er sich dann wieder zu Mais, „bedient sich der

3. Lieber Dr. Forscht! Auf Ihr Ansuchen enthebe Ich Sie hiemit in Gnaden vom Amte Meines Handelsministers.

Wien, am 9. November 1907.

Franz Josef m. p.

Bed m. p.

4. Lieber Dr. Pacal! In Gnaden enthebe Ich Sie auf Ihre Bitte von der Stelle Meines Ministers und verleibe Ihnen in dankbarer Anerkennung Ihrer mit treuer Hingebung und unermüdetem Eifer geleisteten vorzüglichen Dienste taxfrei Meinen Orden der Eisernen Krone erster Klasse.

Wien, am 9. November 1907.

Franz Josef m. p.

Bed m. p.

5. Lieber Pradel! Ihrem Ansuchen willfahrend, enthebe Ich Sie in Gnaden von dem Amte Meines Ministers und spreche Ihnen bei diesem Anlasse für Ihr hingebungsvolles Wirken und Ihre vorzüglichen Dienste Meine dankbare Anerkennung aus. Gleichzeitig verleibe Ich Ihnen taxfrei Meinen Orden der Eisernen Krone erster Klasse.

Wien, am 9. November 1907.

Franz Josef m. p.

Bed m. p.

6. Lieber Dr. Fiedler! Ich ernenne Sie zu Meinem Handelsminister.

Wien, am 9. November 1907.

Franz Josef m. p.

Bed m. p.

7. Lieber Dr. Ebenhoch! Ich ernenne Sie zu Meinem Ackerbauminister.

Wien, am 9. November 1907.

Franz Josef m. p.

Bed m. p.

8. Lieber Dr. Gessmann! Ich ernenne Sie zu Meinem Minister.

Wien, am 9. November 1907.

Franz Josef m. p.

Bed m. p.

9. Lieber Peschka! Ich ernenne Sie zu Meinem Minister.

Wien, am 9. November 1907.

Franz Josef m. p.

Bed m. p.

10. Lieber Praschl! Ich ernenne Sie zu Meinem Minister.

Wien, am 9. November 1907.

Franz Josef m. p.

Bed m. p.

Eindrücke und Gedanken bei einer Reise durch Oesterreich.

Von Professor Hans Delbrück.*

Oesterreich hat angefangen, den Reichsdeutschen interessant zu werden. Kein verständiger Oesterreicher darf uns verdenken, daß das bisher nicht der Fall gewesen ist.

* Aus der „Oesterreichischen Rundschau.“

auf nationalem Boden steht. Zwar muß auch sie praktisch der Kraft der nationalen Gedanken ihren Tribut bringen.

Infolgedessen ist es jetzt möglich geworden, die Frage aufzuwerfen, ob man nicht überhaupt aus diesem verderblichen Kampfe herauskommen könne.

Wie unfruchtbar der Nationalitätenkampf überhaupt ist, erkennt man am besten an den Erfahrungen, die wir in Preußen damit gemacht haben.

Wer diese Erfahrung recht wägt, muß zu dem Schlusse kommen, daß der Nationalitätenkampf in unserer Zeit von einer schlechthin unzerbrechlichen Kraft ist.

Welche Vorteile aber haben die Deutschen zu erwarten, wenn es Ihnen gelingt, den Nationalitätenkampf zu beschwichtigen?

von der Polizei gemachten Entdeckungen erst, nachdem sie dieselben geprüft hat!

„Gleichviel!“ brummte der Angeklagte, „den Kutscher möchte ich doch sehen!“

„Er wird seine Aussagen in Ihrer Gegenwart wiederholen!“

„Nun gut! Er muß ja Augen haben, um in so dunkler Nacht die Leute so genau sehen zu können!“

Der Richter füllte sich durchschaut. Der Mann da vor ihm hatte wohl gemerkt, daß die Polizei mit der Erforschung der Flüchtigen noch nicht weit vorgeschritten war.

„Sie leugnen natürlich auch den Komplizen?“

„Wozu leugnen, da Sie mir doch nicht glauben?“

Meinen Brotherrn, Mr. Throughton, behandeln Sie als erdichtete Persönlichkeit, was soll ich da von dem angeblichen Komplizen sagen?

„Was hat man gegen mich?“ fuhr er nach einer kleinen Pause fort.

„Genug!“ unterbrach ihn der Richter, „Ihre Sicherheit ist groß, jetzt wenigstens, aber Ihre Verwirrung eben erst war nicht minder groß.“

„Woher sie kam?“ rief Mais in fast wütenden Tone.

„Stundenlang martern Sie mich mit Ihren Fragen, mich, der ich unschuldig bin, mich nur meiner Haut gewehrt habe und

jetzt mein Leben vor Ihnen verteidigen muß. Begreifen Sie denn nicht, daß ich mich bei jedem Worte frage, ob es mir auch nicht den Hals kostet?“

Man sah wie er litt. Von seinem Gesicht, unter seinen Haaren hervor kamen Schweißtropfen, und nur mühsam konnte er sich aufrecht halten.

„Ich bin nicht Ihr Feind!“ sagte der Richter.

„Ich suche weder einen Schuldigen, noch einen Unschuldigen; ich will herausfinden, welches von beiden Sie sind.“

„Wer sonst? Ein verkleideter Prinz vielleicht?“

„Sie werden mir vielleicht Scharfblick genug zutrauen, um zu erkennen, daß Sie nicht das sind, wofür Sie sich ausgeben.“

„Mals versuchte zu lächeln, aber nur ein Seufzer entrang sich seiner Brust.“

„Ich will Sie nicht mehr quälen.“ fuhr der Untersuchungsrichter fort.

„Aber ich muß Sie später wieder angreifen, und, ich denke, an der Hand reichlicheren Materials, als es mir jetzt zu Gebote steht!“

Er schloß einen Augenblick, nachdenkend.

„Aber,“ fuhr er dann fort, „erwarten Sie dann nicht von mir die Rücksichten, die ich Ihnen jetzt noch gerne gewähren möchte.“

Umstände sie dazu veranlassen. Was ich, ohne gegen meine Pflicht zu verstoßen, für Sie tun kann, soll geschehen, wenn Sie sich jetzt zu einem Geständnis entschließen.

„Wie Sie wollen!“ erwiderte traurig der Richter.

„Lesen Sie das Protokoll vor, Grafouillet!“

„Mals weigerte sich schließlich, es zu unterzeichnen.“

„Gleich darauf wurde er abgeführt.“

5. Kapitel.

Als Mais hinaus war, ließ der Untersuchungsrichter sich erschöpft in seinen Sessel fallen.

Gegen fünf Stunden hatte das Verhör gedauert; er fühlte sich auf das Außerste erschöpft.

„Was für ein hartgefotterter Schurke!“ rief Grafouillet, dem vom Schreiben die Finger noch weh taten.

„Nein! der Mann ist kein Schurke!“ verteidigte ihn der Richter in ruhigem Tone.

„Mir alles anzuvertrauen!“

(Fortsetzung folgt.)

Seele und Leidenschaft in der Rede zum Ausdruck bringen, das rechte Pathos finde man aber doch nur in der Muttersprache. Aber was hülfe alles Klagen, in dem Parlament von acht Nationalitäten sei doch schließlich die deutsche Sprache die einzig mögliche. Nur künstliche Aufreizung kann gegen dieses Naturverhältnis ankämpfen wollen; im Interesse des Deutschthums liegt es also, den Nationalitätenkampf nach Möglichkeit zu beschwichtigen und so wenig von ihm zu reden, als es nur sein kann. Bringe man das Opfer und gebe einigen hundert Beamten in Böhmen auf, Czechisch zu lernen — das Opfer ist klein gegen den Gewinn, den das Deutschthum im ganzen aus dem Friedensschluß ziehen muß.

Zum Friedensschließen aber gehören zwei. Die Führer der Ueideutschen, insbesondere der Tschechen, zeigen wenig Entgegenkommen und haben in mancher Beziehung auch ein offenkundiges Interesse an der Fortsetzung des Kampfes. Sie sind in der Offensive, die Deutschen sind in der Defensiv, und wer in der Offensive ist, hat immer mehr zu gewinnen als zu verlieren. Manche Politiker leben geradezu von diesem Kampfe, hörte er auf, so würden andere Interessen und andere Führer an die Spitze kommen. Einen Gegner, dem der Kampf Vorteile bringt und der noch gar keine Lust zum Frieden hat, zur Versöhnung zu bringen, ist schwer. Aber unmöglich scheint es mir doch nicht, wenn ich betrachte, daß auch bei den Tschechen starke Momente für den Frieden sprechen. Da ist in erster Linie das Aufkommen der Sozialdemokratie, das neben dem tschechischen Großgrundbesitz auch das gesamte Bürger- und Bauernthum zu den verwandten Klassen unter den Deutschen hinübertreibt, um gemeinsam der Umsturzgefahr zu begegnen. Man sehe nur, wie nahe sich unter diesem Drucke in Deutschland alle bürgerlichen Parteien gerückt sind! Da sind ferner die wirtschaftlichen Schwädigungen des Nationalitätenkampfes, unter denen doch auch viele Tschechen leiden. Schließlich ist es das gemeinsame Interesse Oesterreichens gegenüber Ungarn, das schwer in die Waagschale fällt. Ich sehe davon ab, bekannte Dinge zu wiederholen und hebe nur hervor, daß in Ungarn außer zwei Millionen Deutschen auch zwei Millionen Slowaken wohnen, die mit den Tschechen eines Stammes sind, nur durch die Kulturentwicklung mit ihnen etwas differenziert. Bleiben auch vermöge des Dualismus die Slowaken ebenso wie die ungarischen Deutschen politisch von ihren Volksgenossen in Oesterreich getrennt, die Sprachen- und Kulturgemeinschaft wird darum nicht zerrissen und sobald die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes in Ungarn, die ja nicht ausbleiben kann, den dortigen Nationalitäten Luft gibt, so wird auch eine starke Annäherung zwischen Tschechen und Slowaken zweifellos Platz greifen. Es ist für die Tschechen von allerhöchster Bedeutung, ihre sechs Millionen durch Angliederung von zwei Millionen Slowaken auf acht zu steigern. Verharren sie in dem bisherigen leidenschaftlichen Kampfe gegen das Deutschthum, so werden ihnen hierfür schwerlich Kräfte bleiben, und die Slowaken, die doch in ihrem Emanzipationskampfe von den Magyaren mit den Deutschen verbündet sind, werden den Tschechen um so eher und lieber entgegenkommen, je weniger sie zu befürchten haben, von ihnen mit in den Kampf gegen das Deutschthum hineingerissen zu werden. Das sind Gedanken einer vielleicht noch etwas ferneren Zukunft, aber doch nicht so fern, daß nicht weiterblickende Tschechen sie schon heute bei ihrer Taktik berücksichtigen sollten.

Raffen wir also den so alleingebürgerten österreichischen Pessimismus für einen Augenblick fahren und geben der Hoffnung auf eine Beilegung oder wenigstens Milderung des Nationalitätenkampfes Raum, so ergibt sich sofort, daß das auch der Großmachtsstellung der habsburgischen Gesamtmonarchie in hohem Maße zugute kommen muß. Der steigende Wohlstand gibt größere wirtschaftliche Kräfte und ein regulär funktionierendes Parlamentsleben erleichtert die Verbesserung der Steuergefehr und macht Mittel flüssig für Heer und Flotte. Tritt dann einmal auf dem Balkan eine Krise ein, so ist das Haus Habsburg fähig, die hegemonie Stellung auf dieser Halbinsel einzunehmen, die ihm gebührt, und das muß allen seinen Völkern, vornehmlich aber seinen Deutschen, deren Sprache als allgemeine Vermittlungssprache die Sphäre ihrer Anwendung erweitert, zugute kommen. Das jüngste Buch von Heinrich Friedjung über den Krimkrieg hat in überraschender Weise gezeigt, wie großartige Ideen über die zukünftige Orientpolitik damals die Köpfe der österreichischen Staatsmänner Bruck, Batsch, Buols erfüllt haben. Die Zeit war dafür noch nicht reif; das Einzelne war auch zum Theile falsch gedacht und das Ganze ging mamentlich über die Kräfte Oesterreichs weit hinaus. Denn mit einer ausgreifenden expansiven Orientpolitik wollte man das Festhalten der Vorherrschaft zugleich in Deutschland und in Italien verbinden. Das war schlechterdings unmöglich. Von den Aspirationen in Italien und Deutschland ist Oesterreich definitiv zurückgetreten, aber Großmacht ist es geblieben und die Entwicklungsmöglichkeiten, die der Orient bietet, sind unabschbar. Vorbedingung für jede solche Zukunftspolitik ist die Ordnung der Nationalitätenfrage im Innern. Selbst die Sozialdemokraten sind, wie die Äußerungen ihrer Führer deutlich zeigen, nicht abgeneigt, positiv dabei mitzuarbeiten.

Wie falsch krächzen jene Unglücksrabben, die den Zerfall Oesterreichs auf der Zunge tragen! Auch in Preußen gab es in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts Patrioten, die den Untergang des Staates vorausjahen; selbst der Ministerpräsident v. Manteuffel schrieb einmal, er habe den Glauben an die Zukunft Preußens verloren; ein Duzend Jahre vergangen und man war eines Besseren belehrt. Auch Oesterreich hat noch eine große Zukunft vor sich und als Deutscher freue ich mich dessen, denn die führende Stellung unseres Volkstums in dieser Völkervereinigung, die nach historischer Bildung und Fügung die habsburgische Doppelmonarchie bildet, ist unzerstörbar, und je höhere Ziele der Staat als Großmacht sich steckt, desto besser ist sie gesichert.

Stellenvermittlung*)

des Bundes der Deutschen in Niederösterreich.

Geschäftsstelle: Wien 6/2, Mariahilferstraße 103.

Kanzleistunden täglich von 5—7 Uhr abends.

Stellung suchen:

1 Hauslehrer (Mittel-, Volks- und Bürgerschüler), 1 Gemeindefretär, 2 Privatbeamte, 1 Volksschul-, Wanderlehrer eventuell Schriftleiter, Sekretär oder Handelsbeamter, 1 Beamter Nebenbeschäftigung, 7 Buchhalter und Korrespondenten, 4 Kontoristen, 2 Magazineure, Inkassanten oder Portiere, 1 Platzvertreter, 1 Vertreter in der Kurzwaren-, 1 in der Textilwarenbranche, 1 Reisender für Knopfindustrie, 1 Goldschmied, 1 Galanterieschlosser oder Metallarbeiter, 4 Gärtner, 1 Buchbinder, 1 Geschäftsführer, 1 Geschäftsbdiener, 1 Bäcker, 1 Diener, 5 Handlungsgelhilfen, 1 Spezerer-, 1 Schnittwaren-, 1 Kleiderhändlergelhilfe, 2 Handlungselhrlinge, 2 Mechaniker- oder Maschinenschlosserlehrlinge, 1 Glasergelhilfe, 1 Spezererlehrling.

Stellung finden:

1 Buchhalter und Korrespondent, 1 Expedient, 2 Droguistenpraktikanten, 2 Droguistenlehrlinge, 1 Fuß- und Wagenfchmied, 1 Werkzeugelchlosser, 1 Präzisionsdreher, 1 Schlosser, mehrere Metallarbeiter, 15 Forstarbeiter, 5 Forstarbeiterinnen, 5 Schlosser, Mechaniker oder Spängler für Gasinstallationen, mehrere Vorrichtnerinnen, Stepperinnen, Lehrmädchen auf Herrenträgen, 10 bis 15 Corberie-Tagelöhner, 15 Vorpinnerinnen, 15 Aufsteckerinnen, 15 Aufstecker, 15 Andreher, mehrere Spinner mit Familie, 1 Spezererlehrling, 1 Bedienerin, 2 Dienstboten nach Ungarn, 1 Mädchen für alles.

*) Anmerkung: Allen schriftlichen Anfragen sind Rückmarken zu 20 Heller beizulegen.

Eigenberichte.

Gafenz, am 13. November 1907. Am 9. d. M., zirka 1/211 Uhr nachts, brach im Pichlergute zu Breitenau Nr. 8 ein Schadenfeuer aus, welches den Dachstuhl des Wohnhauses samt den Holzboden, Stallung und Scheuern nebst allen Getreides-, Futter- und Streuvorräten und viele Fahrnisse und Einrichtungsgegenstände einäscherte. Auch verbrannten 2 Jungvinder, 7 Schafe und 16 Stück Hühner. 14 Stück Rinder und 5 Schweine konnten gerettet werden. Die Besitzer Josef und Christine Schneckenleitner erleiden einen Schaden von zirka 12.000 Kronen, den Versicherungssummen und zwar zirka 3000 Kronen von dem Bauern-Versicherungverein Gafenz und für die Fahrnisse zirka 2400 Kronen von der „Donau“ gegenüberstehen. Die rasch erschienenen Feuerwehren aus Wehr und Gafenz konnten bei dem herrschenden Wassermangel mit dem nur sehr klein fließenden Hausbrunnen keine erprießliche Tätigkeit entfalten und mußten dem gefräßigen Elemente seine Opfer fast rettungslos überlassen. Daß der Brand gelegt wurde, gilt als feststehende Tatsache und wurde der dieses dringend verdächtige Stefan Huber, Tagelöhner in Breitenau Nr. 14, vom Brandplatz weg von der k. k. Gendarmerie in Wehr wegen des auffallenden Benehmens dem Gerichte eingeliefert.

Curatsfeld. Der Bienenzüchterverein Curatsfeld hielt am 10. November seine Generalversammlung ab. Der Obmann des Vereines, Herr Theodor R. v. Rohmann, begrüßte die Erschienenen und eröffnete die Versammlung. Hierauf erstattete der Schriftführer Herr Hans Pechaczek den Jahresbericht, worauf der Kassier des Vereines, Herr Franz Wagner über den Kassastand berichtete. Nachdem Herr Karl Müller als Kassarevisor die Kassa geprüft und für richtig befunden hatte, wurde dem Herrn Kassier der Dank für seine Mühe ausgesprochen. Bei der darauffolgenden Wahl der Vereinsleitung wurden dieselben Funktionäre wiedergewählt. Nun referierte Herr Pechaczek über das in Aussicht stehende niederösterreichische Bienenzuchtsgesetz. Es wurden hierbei die Gründe auseinandergesetzt, die zur Schaffung eines solchen Gesetzes für Niederösterreich Anlaß gegeben und die gesetzlichen Bestimmungen besprochen, die gegenwärtig in Niederösterreich Geltung haben. Der § 2 im neuen Gesetzentwurf wurde als ein Punkt von besonderer Wichtigkeit für unsere Gegend bezeichnet. Dieser Paragraph enthält jedoch Härten in Bezug auf das Aufstellen von Bienenständen, welche geeignet sind, manchem Grundeigentümer die Ausübung der Bienenzucht ganz unmöglich zu machen und da das Gesetz auch rückwirkend ist, wird mancher Bienenstand abgebrochen werden müssen, wenn er auch schon Jahrzehnte bestünde, ohne daß sich tatsächlich Unglücksfälle oder Beschwerden ergeben hätten. Es wäre daher wünschenswert, wenn dieser Paragraph eine Abänderung erfahren würde und so möge der Verein an den Herrn Landtagsabgeordneten F. Stöckler mit der Bitte herantreten, er möge sich im hohen niederöst. Landtage für die Abänderung dieses Paragraphen einsetzen. Die Gesetzbestimmungen, welche das Wandern mit den Bienen betreffen, wurden, da in hiesiger Gegend nicht gewandert wird, nicht in die Besprechung gezogen. An der darauffolgend lebhaften Debatte beteiligten sich die Herren Theodor R. v. Rohmann, Freiherr v. Krafft-Ebbing, Oberst Schraml, F. Schauer und F. Jelliczka.

Zum Schluß wurde folgender Resolutionsantrag beschloffen: „Die am 10. November 1907 in Curatsfeld stattgefundene Versammlung der Bienenzüchter erblickt in der unveränderten Annahme des vorgeschlagenen Gesetzentwurfes eine Erschwerung und Gefährdung des Bestandes und der Verbreitung der Bienenzucht in Niederösterreich aus folgenden Gründen: Die mit § 2 g forderte Einfriedung kleiner Gärten mit 2 bis 3 m hohen Mauern oder Plankn ist nicht nur eine Benachteiligung des Obst- und Gemüsebaues, sondern wegen der

Kosten eine unerfüllbare Bedingung für die überwiegende Mehrzahl der Züchter. Es dürfte genügen, bei Aufstellung einer Bienenhütte vorzuschreiben, daß der Anreiner verlangen kann, daß der Bienenstand, bzw. das erste dem Anreiner zunächst liegende Flugloch 2 bis 3 m von der Grenze entfernt aufgestellt werden kann. Dagegen begrüßt die Versammlung die Absicht des Landes-Ausschusses bezüglich Bekämpfung der Bienenfaulbrut gesetzliche Bestimmungen anzustreben.“ Dieser Resolutionsantrag wird an den hohen Landes-Ausschuß geleitet und gleichzeitig auch dem Herrn Landtagsabgeordneten F. Stöckler mitgeteilt.

Nun wurde noch eine Gratieverlosung von Züchtereinrichtungen durchgeführt und sodann schloß der Herr Vorsitzende mit Dankesworten die 13. Generalversammlung. Dem Vereine trat als neues Mitglied Herr Viktor Reitterer, Gutebesitzer in Pöllenberg bei.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Foulard-Seide

r. 65 Kreuz, bis fl. 8-70 p. Meter für Blausen u. Roben. Franco und schon bezogen ins Haus geliefert. Keine Musteranzahl umgehend, Seiden-Fabrik Genueberg, Zürich.



Um Unterschlungen vorzubeugen, werden die p. t. Kennzeichen von „Mattoni's Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor Ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.



Wie gebleicht ist so ein Kleid, wenn es mit Schwan-Seife (Schicht's feste Kaliseife) gewaschen ist.

Feinste Spezialität für Woll- u. Seidenstoffe.



Leitungslager für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wittow, Kaufmann.

Auf meinem Nachttisch liegt ein Schatz

ein ganz kleiner: eine Schachtel Fays echter Sodener Mineral-Pastillen. Ich rauche nämlich viel und bin abends und morgens verschleimt. Da nehme ich denn allemal vor dem Schlafengehen und dem Aufstehen zwei Pastillen und ich werde nicht nur alle Beschwerden los — die Pastillen wirken anregend auch auf den Magen und wirklich erfrischt bin ich nie. Und darum sind Fays echte Sodener mir ein Schatz, den ich nicht entbehren kann. Man lauft sie für Kr. 1.25 die Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, Wien XII., Belgiojoserstraße 6.

Gesetzlich geschützt!

Jede Nachahmung strafbar!

Allein echt ist nur

Thierry's Balsam

mit der grünen Nonnenschuhmarke. 12 kleine oder 6 Doppelröhren oder 1 große Spezialflasche mit Vollverschluß K 5.—

Thierry's Zentifoliensalbe gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Riegel K 3.60. Verschönerung nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Diese beiden Dausmittel sind als die besten bekannt und allberühmt.

Bestellungen abschicken an:

Apoth. A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depot in den meisten Apotheken. Verschärfen mit leuchtenden Original-Handschreiben gratis und franco.



Nur allerfeinste, getrocknete ::

Cocosnüsse



verarbeiten die Cereswerke und erzeugen daraus ohne jeden Zusatz in peinlichst rein gehaltenen Apparaten :: das berühmte ::

Ceres-Speisefett

zum Backen, Braten :: und Kochen. ::

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.



Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.

Wollt Ihr, daß mir in allen deutschen Gauen Recht viele Schulen, Kindergärten bauen? Kaufft keine andern Bimber ein! Als die vom deutschen Schulverein!

Aus Waidhofen.

Ernennung. Se. Majestät Kaiser Franz Josef I hat mit Allerhöchster Entschlieung vom 6. d. M. den hochw. Herrn Pfarrer Ignaz Stidl in Altenmarkt a. d. Ysper zum infulierten Propst von Eisgarn und n.-ö. Prälaten allergnädigst zu ernennen geruht. Gewiß freuen sich alle Waidhofner der hohen Ehre und Auszeichnung des ehemaligen Waidhofner Kooperator und gratulieren aus aufrichtigem Herzen.

Promotion. Am 6. November l. J. ist an der Universität in Wien der Sohn des hiesigen Bindermeisters Herrn Alois Möst, Herr Franz Möst, zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert worden.

Konzert des Männergesangsvereines. Im Vereine mit dem Damenchor und dem Hausorchester des Gesangsvereines veranstaltete der hiesige Männergesangsverein am Sonntag den 10. d. M. in den Saallokaltäten des Hotels „zum goldenen Löwen“ sein II. statutengemäßes Konzert. Der Besuch war ein recht befriedigender, obwohl schon wenige Tage später der Festabend des Deutschen Schulvereines bevorstand. Das Hausorchester leitete das Programm mit Nikolai's äußerst flott gespielter Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ ein. Der Erfolg, den das Orchester mit dieser bereits seit vielen Jahren sehr beliebt gezeigten Ouvertüre erzielte, war ebenso groß als der Beifall, der den wackeren Spielern gezollt wurde. Von Männerchören gelangten zum Vortrage: 1. „Ritornell“ von R. Schumann; 2. „Im Winter“ von Kreisler; 3. „Waldbendelschein“ (Bariton solo Herr Lehrer Böcker); 4. „In der Fern“ von Silber; 5. „Minnelied“ aus den 13. Jahrhundert von Dr. Machanel. Als gemischter Chor wurde eine Partie aus der Oper „Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner zum Vortrage gebracht. Der Frauenchor brachte den dreistimmigen reizenden Psalmen Frauenchor „Dornröschen“ mit so viel Wärme und Empfindung zum Vortrage, daß er über stürmisches Verlangen der Zuhörer wiederholt werden mußte. Was die Männerchöre anbelangt, so war zu bemerken, daß dieselben zum Großteile nicht dem Geschmack des Publikums entsprachen und auch von den Sängern nicht mit jener Begeisterung gesungen wurden, wie dies bisher bei allen früheren Konzerten der Fall war. Es wehte durch das ganze Programm so eine Art Allerseelenstimmung, die das Publikum, entgegen seiner sonstigen Wärme bei Aufführungen, ziemlich kalt und teilnahmslos ließ. Die Herren Chormeister mühen sich in letzter Zeit mit Chören ab, die erstens zu schwer und zweitens zu undankbar sind. Was könnte mit dieser vielen wirklich aufopferungsvollen Mühe alles geleistet werden, wenn man wieder einmal daranginge, mehr die alten Meister Storch, Abt, Weinwurm, Engelsberg etc. zu pflegen. Das Waidhofner Archiv birgt ja eine solche Unmenge herrlicher Kompositionen, daß es den Herren Chormeistern wahrlich nicht bange werden kann, daraus eine entsprechende Auswahl zu treffen. Der Waidhofner Männergesangsverein, der nun auf eine 64 jährige Tätigkeit zurückblickt, gilt als einer der besten Provinzvereine Niederösterreichs und hat dieses Renommee unter den alten Chormeistern Fests, Hoppe, Kirchberger, Schendl etc. immer zu behaupten gewußt. Ehrensache der jetzigen Chormeister ist es, den alten Traditionen gemäß wieder in das frühere Fahrwasser einzulenten und damit die Sangslust der ausübenden und die Freude der Zuhörer und unterstützenden Mitglieder an den Aufführungen des Vereines zu erhöhen. An dem künstlerischen Können der Chormeister fehlt es wahrlich nicht, nur wird es notwendig sein, bei Auswahl der Chöre stets auch mit den Sängern Fühlung zu nehmen, um dadurch jedes Vorwurfs der Einseitigkeit entbunden zu sein.

Verammlung. Am letzten Sonntage begann der christlichsoziale Volksverein seine öffentliche Tätigkeit in dieser Winterfaison mit einer Versammlung im Saale „zum goldenen Löwen“. Mit dieser Versammlung können die Veranstalter zufrieden sein; dieselbe reichte sich würdig den früheren Versammlungen des genannten Vereines an, die sich jedesmal zu einer mächtigen, achtunggebietenden Kundgebung für den christlichsozialen Gedanken gestalteten. Die Versammlungseinladung lautete an Mitglieder und Gesinnungsgenossen; die anständigen Gegner, die übrigens nur in geringer Zahl erschienen waren und durch ihre Person schon die Gewähr boten, daß sie in keiner Weise eine Störung beabsichtigen, wurden selbstverständlich nicht zurückgewiesen; obwohl also kein allgemeiner Zutritt in Aussicht gestellt war, war die Versammlung glänzend besetzt; der Saal war einfach vollgestopft. Als Redner waren eingeladen die Herren Abgeordneten Baumgartner, Schmid und Miklas. Herr Schmid, der an demselben Nachmittage der Eröffnung der neuen Bahn Kemmelbach-Ybbs beiwohnte, konnte die Versammlung nur mit einigen Worten begrüßen, da der Saal für den Abend schon wieder vergeben war. Die Ausführungen der Redner zu loben, ist nicht notwendig; am Abende des letzten Sonntage gab es in Waidhofen kaum ein Gasthaus, in dem die Namen der Redner nicht mit der größten Achtung und Anerkennung genannt worden wären. Pfarrer Baumgartner von Weitz verstand es, Ernst und Scherz in glücklichster Weise zu verbinden; entzückten seine humoristischen Ausführungen wahre Lachsalven, so griffen die ersten in das Innerste des Gemütes. Herr Miklas, der junge Gymnasialdirektor von Horn, ist eine durch und durch ernste Natur; bei aller Liebesswürdigkeit seiner Umgangsformen sieht man ihn auch im Privatverkehre selten lachen; so ist er auch als Redner; seine statliche Erscheinung, das sympathische Aussehen, das angenehme kräftige Organ nehmen den Zuhörer gefangen. Der Ernst und die Sachlichkeit der Ausführungen zwingen zur gespanntesten Aufmerksamkeit. Bald haben sich die Zuhörer und der Redner gefunden, die Beifallsstürme werden immer gewaltiger und sie entwickelten sich zum wahren Organe, als der Redner die neuen

christlichsozialen Minister apostrophierte und ihren zurief, sie mögen in der hohen Stellung auch das Volk nicht vergessen, dessen Vertrauen sie so hoch erhoben hat. Die christlichsoziale Partei kann auf diese Versammlung mit Recht stolz sein.

Generalversammlung. Sonntag den 17. November 1907 findet im Gasthause „auf der ordentliche Generalversammlung der Schuhmacher-Jaeger-Offenschaft Waidhofen a. d. Ybbs mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des letzten Versammlungsprotokolles. 2. Rechenschaftsbericht. 3. Bericht der Revisoren. 4. Wahl der Revisoren. 5. Wahl des Schiedsgerichtes. 6. Verteilung der Statutenbüchlein, Fragebögen etc. 7. Aufnahme von Mitgliedern in die Meisterfrankenkasse. 8. Anträge und Anfragen. Die Mitglieder werden dringentlich ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Theater. Der katholische Gesellenverein veranstaltete am Freitag den 15. November 1907 im Gasthause Bauernberger eine Theatervorstellung. Aufgeführt wurde: „Die Fieber des Musikanten.“ Volksstück mit Gesang von Rudolf Kneifel. Sonntag den 17. November 1907 gelangt das Stück zum zweitenmale zur Aufführung Beginn 1/28 Uhr abends. Preise der Plätze: Sperrsitze 1 Krone, 1. Platz 70 Heller, 2. Platz 40 Heller, Sitzplatz 20 Heller.

Todesfall. Am Sonntag den 10. November l. J. ist in Linz Frau Rosalie Schnigle Huber, Private, Witwe nach dem ehemaligen Steinmetzmeister Herrn Schnigelhuber, an den Folgen einer schweren Operation gestorben. Die Leiche wurde nach Waidhofen a. d. Ybbs überführt und hier selbst am Dienstag den 12. d. M. unter großer Beteiligung der Bevölkerung zur ewigen Ruhe bestattet.

Plöchlischer Todesfall. Am 14. November l. J. verstarb in Ybbs Frau Luise Damisch, die Gattin des Werkbesizers und Postisenfabrikanten Franz Damisch, im Alter von 42 Jahren, eine Tochter des k. k. Wiener Oberlandesgerichtsrates Ferdinand Damisch, welche in schriftstellerischen Kreisen als Dichterin und Uebersetzerin bestens bekannt war. Sie starb nachmittags um 1/23 Uhr während ihres Schlafens an einem Herzschlage.

The American Travelogue Co. Am Mittwoch und Donnerstag hatten wir Gelegenheit, im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ zwei Lichtbildervorträge der American Travelogue zu bewundern. Am ersten Abend wurde das Wunderland „Yellowstone National-Parke“, am zweiten Abende „Eine Reise von New-York über Kuba nach Mexiko“ vorgeführt. Die kolorierten Szenarien, welche den Besuchern in prächtigen, kolorierten Lichtbildern vorgeführt wurden, machen einen überwältigenden Eindruck. Der von einem Vektor hierzu gesprochene verbindende Text vermittelt ein genaues Verständnis der Bilder und läßt die verschiedenartigsten Szenarien doppelt interessant erscheinen. Man kann wohl ruhig behaupten, daß diese zwei Aufführungen das Beste boten, was auf diesem Gebiete bisher hier demonstriert wurde. Da Samstag und Sonntag noch Vorstellungen stattfinden, so möge es wohl niemand verabsäumen, dieselben zu besuchen. Nicht leicht werden wir wieder Gelegenheit haben, auch nur annähernd Gediegenes in Wort und Bild vorgeführt zu hören und zu sehen.

Nur echter Macks Kaiser-Vorag-Hautpuder enthält keinerlei vegetabilische Stoffe, zum Beispiel Stärkepuder, und wird daher mit Vorzug von Hebammen als das tatsächlich beste Kinderstreupuder verwendet, weil es zufolge seiner kühlenden Eigenschaft und besonderen Zutaten vor Zerkleinerungen und Entzündungen schützt. Auch für Personen mit jacter Haut und als Mittel gegen Fußschweiß kann Macks Kaiser-Vorag-Hautpuder angelegentlich empfohlen werden.

Als wahre Wohltat empfinden es Mutter und Kind in den zahlreichen Fällen, wo die Muttermilch frühzeitig versiegt, wenn „Kufeke“-Kindermehl als Nahrungsmittel gereicht wird. Kufeke ist äußerst leicht verdaulich, enthält die besten Nährstoffe und wird selbst vom schwächsten Säuglingsmagen gut vertragen. Die Kinder gedeihen dabei ganz vorzüglich und bleiben von den häufigen Verdauungsstörungen verschont. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei H. Kufeke, Wien I.

Ein bewährtes gutes Hausmittel, welches die Probe der Zeit bestanden und seit mehr als 50 Jahren in immer größerer Menge verwendet wird, ist die berühmte Prager Hauszäbe aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag. Ihre vortreffliche, antiseptische, kühlende und schmerzstillende Wirkung macht sie zu einem unerschöpflichen und unentbehrlichen Verbandmittel bei Verwundungen aller Art. Die Prager Hauszäbe ist auch in der hiesigen Apotheke erhältlich und wird deshalb in den Hausapotheken vieler Maschinen-, Jüden-, Spiritus- und Glasfabrik n. Eisenwerke etc. vorrätig gehalten und sollte in keinem Haushalte zu fehlen.

Vom Bücherlichen.

Fromme's Kalender. Um die Zeit, wo wir uns auf die Ueberwinterung einzurichten anfangen, pflegt sich eine eigene Gattung von Hausfreunden anzumelden, deren Aufgabe darin besteht, als treue, vielbewanderte Ratgeber uns das ganze Jahr hindurch an die Hand zu geben. Aber nicht nur im Hause, auch im Geschäfte wie im Amtsbureau, ja bei unzähligen Verrichtungen des täglichen Lebens erweisen sie sich unentbehrlich — nämlich die Kalender. Eine Sammlung solcher, in welcher für jeden denkbaren Zweck etwas Gediegenes zu finden ist, veröffentlicht alljährlich der älteste und bedeutendste Kalenderverlag Karl Fromme in Wien. Wir können aus der mehrere hundert Nummern umfassenden Kollektion hier nur die wichtigsten Erscheinungen herausgreifen. — Ein nützliches Nachschlagewerk, welches eine Fülle von Auskünften auf alle möglichen im häuslichen und geschäftlichen Leben sich ergebenden Fragen enthält und sich auch zum Gebrauche in Kanzleien vorzüglich eignet, ist Fromme's Wiener Auskunfts-Kalender, dessen Inhalt hier kurz skizziert sei: An das Kalendarium reißt sich Hof-, Kirchen-, Staats-, Militärs-, Post-, Telegraphen-, Geschäfts-, Wiener Adress-, Verkehrs-, Vergnügungs-, Haus- und Landwirtschafts-Kalender. Der Preis dieses Kalenders mit dem neuesten Plan von Wien im Maßstabe 1:24.000 ist K 2.—. — Immer mehr bürgert sich auch der tägliche Einschreib-Kalender zum Preise von nur 70 h ein, der mit seinen allgemein nützlichen Tabellen vor allen Dingen durch eine höchst zweckmäßige Einriemung als Haushaltungs- und Vormerkbuch für das ganze Jahr geeignet ist. — Fromme's Schreibisch-Unterlage-Kalender zeichnet sich durch einfache, zweckmäßige Einrichtung aus. — Von den fast für jeden Stand und Beruf speziell geschaffenen Kalendern erwähnen wir Fromme's Klerus-, Feuerwehr-, Forts-, Garten-, Juristen-, Landmann-, Landwehr-, Landwirtschafts-, Medizinal-, Montan-, Pharmazenten-, Tierärzte- und Weinbau-Kalender. Für die Jugend ist speziell zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet: Fromme's Oesterreichischer Studenten-Kalender für Mittel-, Fach- und Birterschulen. Für Geschenks-

zweide eignet sich ferner Fromme's „Elegante Welt“ in geschmackvollen, modern angelegten Einbänden. Die größte Bereicherung erfuhren die Portemonnaie- und Block-Kalender, von denen erstere in über hundert verschiedenen Einbänden, letztere mit ebenso vielen verschiedenen Rückwänden zu haben sind.

„Eine brennende Frage“ taucht alljährlich um diese Zeit vor uns auf, nämlich: Welche Unterhaltungslektüre wähle ich für die langen Herbst- und Winterabende? Es unterliegt durchaus keinem Zweifel, daß der deutsche Zeitschriftenmarkt eine geradezu überreichhaltige Fülle von Lektüre verschiedenster Art bietet.

„Der Stein der Weisen“. Das uns vorliegende 22. Heft der trefflichen populär-wissenschaftlichen Revue weist wieder einen ungemein vielseitigen Inhalt auf. Ganz neue Dinge erzählt man aus der Abhandlung „Der chinesische Kalender“; auch der mit bisher nicht publizierten Miniaturen geschmückte Aufsatz über das indische Kieselnepos „Das Mahabharata“ dürfte schwerlich vielen Lesern bekannte Dinge erzählen.

„Daß in Oesterreich eine Verlmuschelzucht betrieben wird, dürfte wohl den wenigsten bekannt sein. Ueber diese sowie über eine große Anzahl anderer interessanter Seltenheiten berichtet das soeben erschienene Heft 6 des XVII. Jahrganges von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ in Wort und Bild.

Am Stammtisch.

„Jetzt kenn' i mi aba meina Treu' nimma aus!“ rief Schaiblauer, als er wie gewöhnlich ins Gasthaus zum „blauen Lu sen“ trat und seine Freunde hinter einem Krügel Bier und einem saftigen Krennfleisch sitzen sah.

„Na, wu willst' Dich den auskenna, Pane Schaiblauer?“ fragte verwundert sein Freund Baglawik.

„Schön, daß D' fragst, da sig's ös zwa und est's und trinkt's als wann in Wean ma's Fleisch ganz umasunst kriagat, in anrr solch teuer'n Zit, wo scho fast 's Knödl an' Gulden kost' traut si' aner a Krügel Bier z'trinken und a Krennfleisch z'essen, dös is do' 'a reinite Kurus, am End hast gar no a Automopperl draußt steh'a und wart'st nur no auf d' Luxussteuer.“

„Warum ereiferst Du Dich denn gar so, hast Du denn nicht gelesen, daß wir in Oesterreich jzt im Gold schwimmen,“ sagte Spiz, indem er noch rasch einen Schluck Bier trank.

„Den is'e d'uch schen, daß me in Geld schwimmen's, haste denn kann's Zeitung g'lesen, da steht ganz großmächtig, mi ham's im Jahre 1905 an's Uebelschuf im's Jahr 1906 is'e den Uebelschuf noch überg'schossen und me ham's jetzt schon nur 146 Millionen zueid, den is'e d'uch an Refurd, was net amol den berühmteste Automobilwettrennwagenführerfurdmache' erreicht hat.“

„Du dös Wurt muas i ma aufschreib'n, weil's gar so kurz is!“ rief Schaiblauer.

„Wann's den finanzielles Hebung vun's Oesterreich nach lang su weite geht, dann ...“

„Dann kann ma z' Mittag a Paar Haffe mit Krenn, auf d' Nacht a Glas Wean und a Hausbrot, aba an alt's, weil's frische scho wieda teura wird, essen. An Uebelschuf ham ma und da U. baschuf is heuer gar wieda übag'schossen, na da wer'n ma ja in a paar Zohrl'n bald so viel Geld ham wiar dö amerikanische Milliardär, dö eahneren Löchtan glei a Königreich kaufen können. Laßt's mi aus mit dö Tanz, i hab in mein G'schäft no kan U. baschuf g'spürt, s' Fleisch is so teuer wur'n, daß ma's mit Semmelbröseln füll'n muas, daß ma's übahaupt siecht, mann jetzt no dö Semmelbröseln a mit'n Preis in d' Höh gehan, dann können ma 's Zi-fisch mit Saq'scharten füll'n. In Geld schwimmen ma, ma kunnt rein lachen, wann's nö't so trauri ward. Jede Woch'n is a neuche Protestversammlung, amol protestieren dö Eisenbahner, dann wieda Amtbediener, zum Schluß gar dö Sparfassa und Bankbeamten und alle, weil 's Geld z'meni wird, jetzt war wieda a so a Protestversammlung, wo dö Privatbeamten a wegen da Teuerung protestieren. I siech nit von an Schwimma, ja Schwimma tan ma scho, aba nö't in Geld. Mei Alte lamentiert alle Tag mehr, leg'hin dazahl't's ma, daß sich dö Standelweiba organisiert ham und mit dö Maschkong'kappeln und dö Brambur in d' Höh g'h'n woll'n.“

„Solang dö Steuern nö't billiga wer'n und dö Lebensmittel wieda an anständigen Preis ham, glaub i an dö Schwimerei nö't. I bin wirtli neugierig, ob bei uns wieda amol anständige Zustand kumman, so g'h't's do-nimma weiter, ma kann do net wia da Vogel S'rauß Stana schlucken.“

„Ah den auß i bitten, den Zustand fan's bei uns ganz urdentliches, es würde schon nach kummens den billiges Zit, wann's su weite arbt, da schau's Dir den schene Ungarland, unse hochlöbliche Nachbar, was der alles tutet, da sind's Zustand in de Proletent, daß me mant, man sigt in den russische Duma, wu's me das reden's darf, was den Regierung will's. In Ungarn's, da wern's den trautische und serbische Abgeordnete vergewaltigt, weil's nicht den grusse Weltsprach „ungarisch“ lernen wull'n. Wann's ane an Red halt, dann würde an sulchene Spektakel g'macht's, bise er wiede still is.“

„Na durt g'hörat i hin, i möcht denan Gollasch liden scho 's Wilde obaramma, da könnten sa si d'rauf daloff'n, aber jetzt will i an Ruah ham, mei Krennfleisch kumnt schon, wer wuß's, wia lang i dös no essen kann, vielleicht kost' dö nächste Woch'n da Krenn scho a Krone und da kann i dann a Krennfleisch ohne Krenn essen.“

Aus aller Welt.

— Todesfall. Am 6. d. M. ist in Wien nach kurzem Leiden der 2. Leiterstellvertreter des n.-ö. Landes-Inspektorates für das Armenwesen, n.-ö. Landes-Inspektor Emil Grabner, gestorben.

— Die neuen Zwanzigkronennoten. Bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank wird der Druck neuer Zwanzigkronennoten vorbereitet, welche am 1. Mai 1908 an Stelle der jetzigen Zwanzigkronennoten ausgegeben werden sollen. Der Druck erfordert große Vorbereitungen, da 30 Millionen Stück dieser Noten hergestellt sein müssen. Die neuen Zwanzigkronennoten werden auf stärkerem Papier gedruckt als gegenwärtig. Zur Herstellung der Noten wird zum erstenmal eine neue Guillochiermaschine verwendet werden. Die neuen Noten werden eine rechteckige Form haben, etwas kleiner sein als die jetzigen und etwas größer als die Zehnkronennoten. Die Grundfarbe ist ein Schillern der Farben: blau, grün, grau und violett, die derart ineinanderspielen, daß die Note, in verschiedenen Stellungen gegen das Licht betrachtet, ihre Farbe ändert. Sie ist in zwei Felder geteilt; das eine enthält ein rosenrotes Mitteloval, das dann in die vier genannten Farben übergleitet. In diesem Oval ist mit Lichtdruck die Benennung der Note aufgedruckt. Die Serienziffern erscheinen rot. Das rechte kleinere Feld führt einen kunstvoll ausgeführten Frauenkopf, der von einem Wellen- und Strichrahmen umgeben ist. Der Kopf wird sowohl im deutschen als im

ungarischen Text der Noten auf der rechten Seite situiert und für beide Texte derselbe sein, während bisher jede Seite einen anderen Frauenkopf hatte.

— Auskunfts-Bureau des Landesverbandes für Fremdenverkehr. Diese Körperschaft verlegte ihre Bureau-Räumlichkeiten mit dem 15. d. M. in die Kärntnerstraße 34 (Kärntner-Bazar).

— Ansichtskartensendungen nach Japan. Nach einer Mitteilung des internationalen Bureaus des Weltpostvereines sind die Ansichtskarten, die nach Japan aus dem Auslande eingeführt werden, zollpflichtig; sie werden daher zur Einfuhr als Druckfachen mit der Briefpost nur zugelassen, wenn sie einzeln und offen befördert werden. Hingegen sind die Ansichtskarten wie bisher zollgebührenfrei, wenn sie als Warenproben mit der Briefpost nach Japan eingeführt werden.

— Eine Zementfabrik der Bauführer Oesterreichs. Wie berichtet wird, sind die Vorarbeiten des über 4000 Bauführer umfassenden Reichsverbandes zur Gründung einer eigenen Zementfabrik nunmehr beendet und wird bereits in kürzester Zeit mit der Erbauung dieser Fabrik in unmittelbarer Nähe Wiens begonnen. Die 4000 österreichischen Bauführer haben sich verpflichtet, ihren Zementbedarf ausschließlich bei der Fabrik des Verbandes zu decken. Außerdem werde durch die eigene Erzeugung eine bedeutende Verbilligung des Zements eintreten.

— Verhaftung eines Einbrechers in Sieging. Eine aufregende Verbrecherjagd gab es gestern züchtlich früh in Sieging Als der Sicherheitswachmann Franz Augustin morgens seinen Rokon abging und um die Ecke der Eitelberggasse und „Neuen Welt“ kam, stieß er auf einen Mann, der sich in bündeliger Weise herumwickelnd und ein Dieb zu sein schien. Augustin trat auf den Mann zu und wollte ihn wegen Bedenklichkeit zur Ausweisleistung verhaften. Doch der Fremde ergriff die Flucht und der Wachmann lief ihm nach. Der Flüchtling kletterte über eine Planke und als ihm der Wachmann folgte, frachte plötzlich ein Schuß. Der Mann hatte auf den Wachmann gefeuert. Trotzdem setzte Augustin, der unverletzt blieb, die Verfolgung fort. Abermals frachte ein Schuß, dann war der Ganner plötzlich verschwunden. Durch die Schüsse aufmerksam gemacht, war Assistent gekommen. In der Wenzgasse wurde jedes Gstrauch durchsucht. Als die Wache in den Garten des Hauses Wenzgasse 23 kam, schlug der Wachhund laut an und ließ zu einem Baum. Oben im Gezweige saß der flüchtige Dieb der blitzschnell hinaufgeklettert war. Er wurde nicht ohne Mühe von den Wacheuten heruntergeholt und zum Polizeikommissariat Hieging gebracht. Der Verhaftete, ein junger Barsche, der reichsdeutschen Dialekt spricht, hatte eine Anzahl Einbruchswerkzeuge bei sich. Man fand bei ihm einen Reisepaß, der für den Kommiss Wilhelm Johann Heinrich Birnbaum, zu Grabow im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin geboren, ausgestellt war. Birnbaum ist ein gefährlicher Willeneinbrecher. Vor seiner Festnahme am 3. d. früh hat er die Villa des Hofjuweliers Max Zitrner in Hieging erbrochen und aus den aufgesprengten Kastenladens Silbergeschäften im Werte von 800 Kronen gestohlen. Das gestohlene Gut wurde in einem Versteck in d. r. an der Villa anangrenzenden Gartenanlage gefunden.

— Die Millionärin als Einbrecherin. Aus New York wird gemeldet: Raffles, der jüngste Theaterheld, der Amateureinbrecher, hat im Leben seinen Rivalen gefunden; aber kein Mann ist es, der die Phantasie der Bühnenbildner in Schatten stellt, sondern eine Frau, eine junge, hübsche und sogar reiche Frau, eine der beliebtesten Persönlichkeiten der Gesellschaft von Milwaukee, die Gattin des Millionärs Charles J. Romandke. Seit Monaten wurde in Chicago im vornehmsten Villenquartier eine Reihe geheimnisvoller Einbrüche verübt, ohne daß es der Polizei gelang, den Tätern auf die Spur zu kommen. Endlich lenkten einige winzige Verdachtsmomente die Aufmerksamkeit der Behörde auf die junge Dame aus Milwaukee, man begann sie zu überwachen und bald stellte es sich heraus, daß Mrs. Romandke Nachts auf Einbrecherabenteuer ausging. Ihre Verhaftung bestätigte alles; sie gestand, daß sie ihre Freunde beraubt habe, eine „unsichtbare Macht“ habe sie dazu getrieben. Der Reiz und die Neugier ihrer mitternächtigen Unternehmungen übten eine solche Anziehungskraft auf sie aus, daß sie nicht zu widerstehen vermochte. Bei einem entlassenen alten Zuchthäuser, einem Neger, nahm sie in aller Form Unterricht und später wurde der Lehrer ihr Gehilfe und Kompliz. Materielle Sorgen haben zu diesen abenteuerlichen Nachtfahrten nicht beigetragen, denn Mrs. Romandke erhält von ihrem Gatten alljährlich 8000 Mark für ihre Toiletten, mehrere tausend Mark Nadelgeld, sie hat ihr Automobil, und allen Luxus, den sie wünscht. „Ich weiß nicht, wie ich dazu kam,“ sagte sie weinend bei ihrer Verhaftung. „Ich konnte nicht anders. Ich weiß nicht, warum ich es tat. Ich weiß auch, daß ich Strafe verdiene, aber mein Herz blutet bei dem Gedanken an mein kleines Baby, meine Geliebte. Alles was ich brauchte, hatte ich, und dazu noch den besten Mann der Welt.“ Die Wute, die Mrs. Romandke bei ihren Einbrüchen gemacht hat, wird von der Polizei auf 40.000 Mark geschätzt.

— Der vorsichtige Direktor. Bekanntlich ist es mit einiger Gefahr verbunden, in der gegenwärtigen Zeit der Unsicherheit in Rußland Bankdirektor zu sein. Dieser Tage ereignete sich in einer der ersten Banken Petersburgs, wie uns vor dort geschrieben wird, ein Zwischenfall, der nicht der Komik entbehrt. Es war gerade Feiertag. Trotzdem fühlte der rührige Chef des Institutes das Bedürfnis, in seinem Bureau die eingelassene Post durchzusehen. Als er sich gerade an seinen Schreibtisch gesetzt hatte, öffnete sich die Türe seines den Schritten Profaner streng verschlossenen Kabinetts und die Gestalt eines wie ein Arbeiter gekleideten Mannes schob sich lautlos ins Zimmer. Zu Tode erschrocken sprang der Direktor auf. „Was willst Du?“ stammelte er, indem seine Hand den in der Tasche befindlichen Geldschrankschlüssel umklammerte. „Mein Messer,“



entgegnete der Eindringling lächelnd. Dies lächeln entschied. So konnte nur ein zu allem fähiger „Expropriator“ grinsen. Im nächsten Moment schritt die Alarmglocke durch das feiertagsstille Bankgebäude. Erschreckt stürzten die Hausknechte und der Portier herbei; der „Verbrecher“ aber sah nur erstaunt um sich, als ginge ihn die ganze Sache gar nichts an und rührte sich nicht von der Stelle. Die Sache war in der Tat recht harmlos. Der Mann hatte den Feiertag benutzt, um die Doppelfenster im Hause einzustellen. Als er die Arbeit im Kabinett des Direktors beendet hatte, ging in ein anderes Zimmer, vergaß aber, sein Messer mitzunehmen. In der Zwischenzeit aber war der Gefreite höchstselbst ganz unerwartet angekommen. An der Börse wurde dem „Beretteten“ von allen Seiten gratuliert.

— **Eine wichtige Mitteilung.** Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit, wo wieder mehr Wollstoffe getragen werden, wird es unseren Hausfrauen nur angenehm sein, wenn wir sie darauf aufmerksam machen, daß Wollstoffe, Seidenstoffe, Spitzen, Gardinen u. s. w. am besten mit der bekannten „Schwanseife“ (Schicht feste Kaliseife) gereinigt werden. Diese Seife besitzt die besondere Eigenschaft, daß das nach dem Waschen so oft eintretende, unangenehme und von den meisten Frauen gefürchtete Verfilzen der Stoffe verhindert wird, wenn man sich an die auf die Einpackpapiere gedruckte Gebrauchsanweisung hält. „Schwanseife“ (Schicht feste Kaliseife) ist einzig in ihrer Art. Man achte beim Einkauf auf die Marke „Schwan“.

— **N.-De. Landes-Hypothekenanstalt.** Im Monate Oktober 1907 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 183 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 3,035.600 Kronen eingebracht. Vom Monate September 1907 verblieben 69 Gesuche mit 1,248.900 Kronen, zusammen 4,284.500 Kronen. Es wurden bewilligt 2,340.600 Kronen, zugewährt 1,188.900 Kronen, abgewiesen 807.100 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Oktober 1907 im Umlaufe 4%ige 316,894.800 Kronen, 3 1/2%ige 3,780.800 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 19 Stück mit 1,396.800 Kronen. Vom Monate September 1907 verblieben 12 Gesuche mit 237.100 Kronen, zusammen 1,633.900 Kronen. Es wurden bewilligt 1,002.400 Kronen, zugewährt 351.800 Kronen, abgewiesen 49.000 Kronen. An Kommunal-schuldscheinen sind Ende Oktober 1907 im Umlaufe 4%ige 64,617.800 Kronen, 3 1/2%ige 4,284.000 Kronen.

Ein Bauernhaus

in der Nähe des Marktes Seitenstetten mit 26 Joch schöne gute Gründe, samt Fundus instruktus, bestehend aus: 2 Pferde, 10 Rinder, Schweine, Wagen, Pflüge, Obstbäume auf 3—400 Eimer Most, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Anfragen unter „F. B. Nr. 31“ postlagernd Seitenstetten, U. O., erbeten. 473 3—3

Karl Seistil, Waidhofen a. d. Ybbs

- Lager von allen Sorten Oelfarben
- Trockene Farben
- Lacke Firnisse Stauböl
- Carbolineum
- Brunolin.

NEUHEIT! Patent Ofen-Silberfarbe.

OEL für Streichung von Aborten und Pissoirs.

Fussboden-Lacke in allen Preislagen.

Wanzenvertilgungsmittel.

SINGER Nähmaschinen für alle erdenklichen Zwecke

nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.



Man achte darauf, dass der Einkauf in unseren Läden erfolgt.

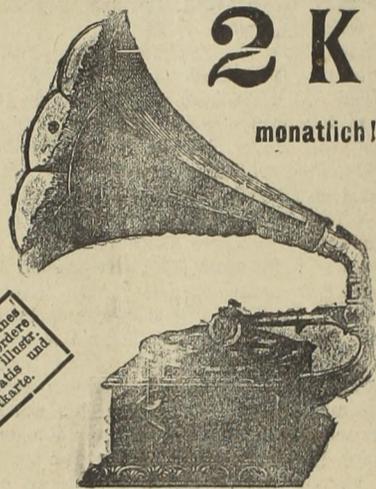
Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

498 7-1

SINGER Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Amstetten, Hauptplatz 9.

Zur gefl. Beachtung! Alle von anderen Nähmaschinen-geschäften unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.



Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. fordern Sie Katalog Nr. 345 gratis und frei per Postkarte.

Gegen **bequeme Teilzahlungen** von 2 K monatlich an liefern wir **Musikwerke** jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte **Grammophone** und **Phonographen**, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: **Violinen**, Mandolinen, Gitarren, **Zithern** alles Systeme, Harmonikas etc.

Bial & Freund, Wien XIII/1

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.50, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schleiß, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brustlaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichtfädigem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 2 Koppolster, diese 80:58 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 10.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Koppolster K 3.—, 3.50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko.

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald) Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

Aerztliche Untersuchung gratis.



Einziges

Brillen - Ambulatorium

auf rein wissenschaftl. Basis unter Leitung eines Augenarztes.

Graben Nr. 17, Halbstock. **WIEN I** vis-à-vis der Oesterr. Sparkasse. Brillen und Zwicker von K 3 — aufwärts.

Ohne Preiserhöhung.

Hotel Holzwarth Tel. 1409 Nr. 8260

Wien, Mariahilferstrasse 156, in nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahnstation Westbahn und der Südbahnstation Meidling. Strassenbahn und Omnibus bis zum Hause, 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete behagliche Zimmer von K 1.60 Anklusive Service und elektrischer Beleuchtung, Monatszimmer von 80 Kronen. Erstklassiges Restaurant. Anerkannt ausgezeichnete Küche. — Biere aus renommierten Brauereien. — Für Vereine und Festlichkeiten große und kleine Säle. Frankozustellung in alle Bezirke Wiens der besten Orig. Oesterr. Weine aus eigenen Kellereien. Preiskurante gratis und franko. Besitzer Anton Zohner.

Nur echter Mack's 202 14 7

Kaiser-Borax

Für Schönheits- und Gesundheitspflege.

Echter Mack's Kaiser-Borax verleiht der Haut Zartheit und Frische, macht sie weiss, ist vorzüglich zur Mund- und Zahnpflege, bietet grosse Erleichterungen bei Katarrhen und heissem Hals. Echter Mack's Kaiser-Borax macht jedes Wasser weich und ist das beste Hautreinigungsmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn: **GOTTLIEB VOITH, WIEN III/1.**

292 40-6 **Drei Gulden**

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: **Velichen, Rese, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärstichblüte, Lilienmilch etc.**

Versand gegen Nachnahme durch

Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weher 25.

Anchor logo. Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp.,

Erst für

Anfer-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei **Erfältungen** usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Anchor logo. **Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.** Versand täglich.

Für die herzinnige Anteilnahme an dem schweren, unerseßlichen Verluste, der uns betroffen, drücken wir unseren wärmsten Dank aus.

Göfing, im November 1907.

Friedrich Scheib
Familien Staudinger, Fohringer, Lagler.

8% Zinsenertrag!

Aktien der Moosbrunner Glasfabriks-Aktien-Gesellschaft (vormals Karl Wolffhardt)

Fabrik in Moosbrunn, N.-Oe.

Direktion: Wien, VII., Andreasgasse 13.

Aktienkapital: K 625.000.—. Letzte Dividende K 16.— per Aktie. Nominale K 200.—. — Erzeugung von Massenartikeln: Glaskolben für Glühlampen, Apothekerfläschchen. — Jahresabsatz 1906: K 1,236.000. Bruttogewinn 16·84% — 8·84% Abschreibungen und Reservedotierungen.

Preis per Stück K 225.— und Vergütung 5% laufender Stückzinsen vom 1. Juli 1907. Zu beziehen durch: Bankhaus R. Bayer, Wien I. Fährichgasse 10.

Anzahlung K 20.— per Stück. Bezug innerhalb 6 Wochen gegen bar.

Solide Kapitalsanlage.

487 3-1

Prospekte und Statuten werden auf Verlangen sofort eingesandt.

K. K.  PRIV.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a/Y.

Oberer Stadtplatz Nr. 33.

Zentrale:
Wien I. Wipplingerstrasse 28.

Aktienkapital: K 16,800.000.
Reservefonds: K 2,600.000.

Spareinlagen gegen Einlagebücher zu 4½ Prozent.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einlage.

Steckenpferd- Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a.E.
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungschriften
die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen
sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen
Haut und eines rosigen Teints.
Borrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien,
Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Kaufen Sie keine Weihnachtsgeschenke

484 4 1

bevor Sie meinen Katalog nicht kennen. Sie erhalten den-
selben gratis und franko vom

Versandhaus Heinr. Weiss

Wien, XIV/3. Sechshäuserstr. 5.

Zahn-technisches Atelier

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis
5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri-
kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln
zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken
(ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billig
umgesetzt. — Ausführung aller in das Fach
einzelgehenden Arbeiten. **Mäßige Preise.**

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt
für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais.-königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN · IX · SPITALGASSE · 19 ·

DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS

·Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten·

Hans Hajek, Schneidermeister

Unterer Stadtplatz 19

Waidhofen a. d. Ybbs

Unterer Stadtplatz 19

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Herren-, Knaben- und Uniformkleidern sowie

Damen-Jacken, Paletots, Mäntel und Kostüme.

Große Auswahl von

In- und Ausländerstoffen, Mode-Kammgarn und Cheviots, Grazer- und Tirolerloden.

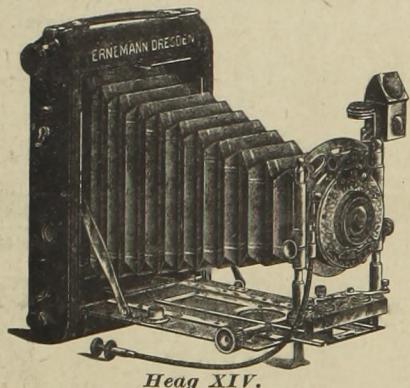
Ferner führe ich ein großes Lager von fertigen Herren- und Knabenkleidern, wie Anzüge, Kostüme, Ueberzieher,
Paletots, Ulster, Havelok, Wettermäntel und Krägen, Pelzfacco, Mode-Gilets etc. etc.

Damen-Jacken, Paletots, Kostüme etc. neu nach Wiener Mode zu den billigsten Preisen.

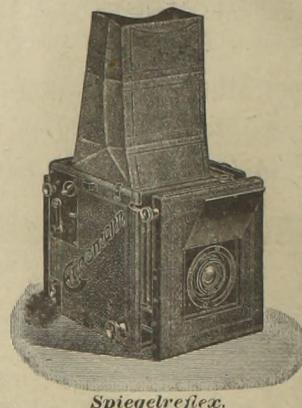
Ernemann Cameras

Hervorragende Neuheiten.

Erster Staatspreis!



Heag XIV.



Spiegelreflex.

Besonders beliebt:

Ernemann Bob Cameras, Ernemann Heag Cameras, Ernemann Globus Cameras,
Ernemann Klapp Cameras, Ernemann Stereo Umkehr Apparate Ernemann Kinos,
Ernemann Vergrößerungs Apparate, Ernemann Projektions Apparate.

Ernemann Doppel Anastigmat F:6 und F:5,4.

Prachtkatalog Nr. 110 gratis.

Heinrich Ernemann A.-S. Dresden 113.

Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Österreichien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentenparafassa;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuer Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bobenerzeugnisse aus in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbefitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rindvieh, beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Einzel-, Kollektiv- und Messemass- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschädenversicherungen.

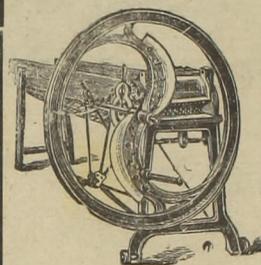
Neu eingeführt: Wasserleitungsschäden-Versicherung. Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Futterbereitungs-Maschinen



Häckster
Rübensneider
Schrotmühlen
Futterdämpfer
Jauchepumpen

fabrizieren und liefern in neuester u. bewährter Konstruktion

Jh. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien II., Taborstrasse 71.

Kataloge gratis und franko. 461 12-1
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Steckenpferd-Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a. G.
bewährt sich unübertrefflich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich fruchtbares Einreibungsmittel gegen Rheumaleiden etc.
Vorrätig in Flaschen à K 2.— und K 4.— in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Tschepper's
Imperial
Seigenkaffee
mit der
KRONE,
bestens empfohlen.
Überall erhältlich.



Ich bitte, verlangen Sie franco

Prospekte und Muster von den besten
steirischen

Herren- und Damenloden

für Jagd, Forst und Touristik, sowie über
sämtliche Modestoffe für Herren- und
Knabenanzüge, Ueberzieher, Ulster von der
billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von
der als reell bekannten ersten und grössten
Loden-Exportfirma

Vincenz Oblack k. u. k. Hof-
Tuchlieferant
GRAZ, Murgasse 9.

BEI IDETE
PATENTANWÄLTE
Dipl. Chemiker DEFRITZ FUCHS
Ingenieur W. KORNFELD
Techn. Bureau Telephone 2460
Ingenieur A. HAMBURGER
Wien, VII. Siebensterngasse N° 1



Schweinfurter Mast
Milch & Aufzuchtspulver

Marke „Bauerntrost“.

Mitbewährtes diätetisches Nahrungsmittel für Kinder, Schweine, Pferde etc.
Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Fresslust, Rehl, Verdauungs-
368 40-1 Blähsucht etc.

Echt nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauerntrost“
und Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Badhofen: G. Feil; A. Eughofer; Ampetten: L. Sommer; C. Krois; Söding; Saags: A. Winger; Ang: R. G. P.

Fichtennadel-Salbe

Ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel
gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen,
alte und neue Wunden, insbesondere gegen
Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

1 Tiegel 1 Krone.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Depot fürs Ybbetal

Apotheke des Herrn Moriz Paul
in Waadhofen a. d. Ybbs.

Es ist bei der I. österr.-ung. Fichtennadel-
Preparat-Fabrik Steinerhof

bei Kapfenberg 411 26 6

Dankfagung.

Gefertigte fühlen sich verpflichtet, auf dieser Stelle ihren herzlichsten Dank für die ihnen anlässlich des Ablebens ihrer innigstgeliebten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der Frau

Rosalia Schnitzelhuber

Private in Waidhofen a. d. Ybbs

zugekommenen Beileidskundgebungen, sowie für die große Beteiligung an dem Leichenbegängnisse, insbesondere der verehrl. Maurer- und Steinmeh-Zunft und den edlen Kranzspendern, abzustatten.

Waidhofen a. d. Ybbs, 14. November 1907.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Filialen in Wien:

- I. Stock im Eisen (vormals Anton Czjzek)
- II. Taborstrasse 18
- IV. Margarethenstrasse 11
- VII. Mariahilferstrasse 122
- IX. Nussdorferstrasse 10
- XII. Meidlinger Hauptstrasse 3
- XVII. Elterleinplatz 4.

K. K.  PRIV.

Allgemeine Verkehrsbank

Aktienkapital: K 16,800.000
Reservefonds: K 2,600.000

Zentrale: Wien, I. Wipplingerstrasse 28.

Filialen in Niederösterreich:

- Krems a/D.
Untere Landstrasse 32.
- Waidhofen a/Y.
Oberer Stadtplatz 33.

Eröffnungs-Anzeige.

Wir erlauben uns hiedurch zur Kenntnis zu bringen, daß unsere nach jeder Richtung hin modern eingerichtete

Ob. Stadtplatz 33 Filiale Waidhofen a. d. Ybbs Ob. Stadtplatz 33

am **2. November l. J.** ihre geschäftliche Tätigkeit aufgenommen hat.

Dieselbe wird alle Zweige des regulären Bankgeschäftes unter Beobachtung kulantester Bedingungen pflegen, insbesondere dem Konto-Korrentverkehr, der Uebernahme von Geldeinlagen auf provisionsfreiem Konto, sowie auf Einlagebüchern zur günstigsten Verzinsung, der Eskomptierung von Wechseln, Gewährung von Krediten in allen bankmäßigen Formen, Erteilung von Vorschüssen auf Wertpapiere, ihre Aufmerksamkeit widmen, sich mit dem Kauf und Verkauf von Wertpapieren jeder Art (wie Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Losen, Aktien), Valuten und Devisen, sowie mit der Versicherung verlosbarer Wertpapiere befassen und die Revision und Evidenzhaltung solcher Effekten kostenfrei besorgen.

Unsere Filiale Waidhofen a. d. Ybbs stellt in einer nach den strengsten Anforderungen der Sicherheit gegen Feuersgefahr und Einbruch gebauten

Stahlkammer

den P. T. Parteien Safe-Deposits unter eigenem Verschluss je nach Größe von K 12.— jährlich aufwärts zur Verfügung.

Kassastunden an Wochentagen von 8—12 Uhr vorm. und von 2—5 Uhr nachm.

Die Direktion.

Eine schöne Villa

319 0-4

in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein Gasthaus

mit größerem Betriebe wird ehe baldigst zu pachten gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 465 0-5

Zwei Luftdruckgewehre

gut erhalten, sind sofort preiswürdig zu verkaufen. Werden auch einzeln abgegeben. — Auskunft bei Karl Kienmayer, Gastwirt. 475 3-3

Zu vermieten

eine Jahreswohnung, je nach Belieben mit 2, 3 oder 4 Zimmer, Balkon, Küche, Wasserleitung, sehr licht und trocken, im 1. Stoc. Auskunft bei Josef Gruber, Hausbesitzer im Markte Weyer a. d. Enns Nr. 46. 482 2-2

In allen Ortschaften

werden Agenten zum Vertriebe eines Massenartikels gegen hohe Provision engagiert. Offerte an Alexander Klein, Joseferring 16, Budapest. 459 10-5

Jagdhund

zu verkaufen, schöner, fehlerfreier, großer, langgestreckter starker Dackel, gänzlich dressiert zur Jagd, 16 Monate alt. Preis bei Besichtigung nach Uebereinkommen. Anträge erbeten an die Verwaltungsstelle d. Bl. Retourmarke erwünscht. 498 1 1

Ein möbliertes Kabinett

ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 494 0 1

Samstag, 16. November

Grosser

Enten- und Gänseschmaus

bei

Anton Kerschbaumer, Gasthof „zum weissen Rössel“ 496 1-1

wozu Jedermann auf das freundlichste geladen ist.

Wildkastanien

kauft jedes Quantum

KARL BERGLER

Import. Landesprodukten- und Obstgeschäft Export. St. Pölten, Nied.-Dest. 488 6 2

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria-Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei Fritz Blamoser, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs. 497 15-1

Verwundungen

Jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Hausalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend, befördert die Vernarbung u. Zuhheilung.

Postversandt täglich.

1 ganze Dose 70 h., 1 halbe Dose 50 h. Per Post gegen Vorauszahlung von 2 K 16 h werden 4 Dosen, gegen Vorauszahlung von 7 K werden 10 Dosen franko aller Stationen der Öst.-ung. Monarchie gesendet.



Alle Telle der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke. 340 26-1

Hauptdepot:

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten Apotheke „ZUM SCHWARZEN ADLER“ Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudgasse Nr. 203. Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.



JOSEF NEU

beh. geprüft. Steinmetzmeister Amstetten, Wörthstrasse 1, vis-à-vis der Pfarrkirche empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern, Schriftplatten etc. in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Grabmonumente von K 30.—, Schriftplatten von K 10.— aufwärts.

Reparaturen prompt.

Preisliste gratis und franko. — Uebernahme von Transport und Aufstellen nach überall hin zum Selbstkostenpreis. 145

Rheumatismus- u. Asthmakranke erhalten unentgeltlich u. gern aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obig. Leiden geholfen wurde. Hermann Baumgärtl Silberbach d. Graslitz L. B. Nr. 397

M. L. Lotterhos

Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y. Obere Stadt Nr. 1 21952-1

empfehlen den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

Komplette Heiratsausstattungen.

Uebernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befeuchtet den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Bellemmung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutandrängungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein befreit Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und dem Darmen.

Trübes, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Spannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, schon oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, bestärkt die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Rosenfeld, Windischgarsten, Seitenkettens, Ampecken, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Sehr geehrte Hausfrau!

Veräumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der

I. Waidhofner

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen. Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinstem Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

HUSTENDEN

Kindern und Erwachsenen

vorschreiben Aerzte mit bestem Erfolge

THYMOMEL SCILLAE

als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes, den Krampfhusten milderndes und beruhigendes und die Atembeschwerden behebendes und deren Anzahl vermindern Mittel. — Hunderte von Aerzten haben schon ihre Gutachten über die überraschende prompte Wirkung des Thymomel Scillae bei Keuchhusten und anderen Arten des Krampfhustens abgegeben.

Bitte Ihren Arzt zu befragen.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Vorauszahlung von K 2.90. 3 Flaschen bei Vorauszahlung von K 7.—. 10 Flaschen bei Vorauszahlung von K 20.—.

Erzeugung und Hauptdepot in

B. FRAGNER'S APOTHEKE

k. k. Hoflieferanten

342 26-1 Prag-III., Nr. 203.

Erhältlich in den meisten Apotheken.

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.



Es ist Unsinn

zu behaupten, daß das gewohnte Kaffegetränk schädlich sei. Jeder Arzt wird Ihnen bestätigen, daß eine Schale Kaffee einem gesunden Menschen ebensowenig schadet wie der mäßige Genuß von Bier oder Wein. Im Gegenteil regt eine gute Schale Kaffee nach einem erquickenden Schlaf die Nerven angenehm an, belebt und macht den Geist frisch.

Empfehlenswert ist es aber, zur Zubereitung einen wirklich guten, unverfälschten Kaffeezusatz zu verwenden und kann als solcher der auf zahlreichen Nahrungsmittelausstellungen mit der goldenen Medaille prämierte Kaiserkaffee von A. B. & F. T. E. in Linz nur bestens empfohlen werden.